

3. Im vierzehntäglichen Wechsel gestaltet die Schule im Krankenhaus eine Wandzeitung aus.
4. In jedem Tertial findet eine öffentliche Sitzung des Pädagogischen Rates im Klubraum des Krankenhauses statt, in der der Pionierleiter über seine Arbeit berichtet.

Aber auch das Bergarbeiter-Krankenhaus hat bereits eine Anzahl Verpflichtungen realisiert, von denen nur einige genannt seien:

Innerhalb der Ferienaktion und bei Sportveranstaltungen stellt das Krankenhaus Helfer zur Verfügung;

das Krankenhaus unterstützt die Schule, indem sie Arbeitsgemeinschafts-Leiter für die Ausbildung Junger Sanitäter zur Verfügung stellt;

alle 14 Tage hält Herr Dr. Hense, der auch Elternbeiratsmitglied ist, eine Schüler-sprechstunde in der Schule ab; sämtliches Verbands- und Sanitätsmaterial in den Sanitätstaschen und Verbandskästen der Schule wird kostenlos nachgeliefert;

alle 14 Tage werden in der Schule Spielfilme mit der transportablen Apparatur

des Krankenhauses durch Kollegen Wünsche vorgeführt.

Für die Verwirklichung des Punktes 12, Das Krankenhaus unterstützt die Schule in der Aufklärung, Vorbereitung und Durchführung der Jugendstunden und der Jugendweihe, wird noch ein besonderer Plan ausgearbeitet. Auch die übrigen Punkte werden wir gewissenhaft verwirklichen. So soll die FDJ-Gruppe des Krankenhauses unter ihren Mitgliedern Gruppenpionierleiter für die Pionierfreundschaft der Patenschule werben; bei Erziehungsschwierigkeiten führen BGL und Parteileitung Aussprache mit den im Krankenhaus beschäftigten Eltern durch; das Krankenhaus unterstützt die Schule bei der Einführung des polytechnischen Unterrichts, indem die Werkstätten des Krankenhauses benutzt werden können.

Die Leitungen der Grundorganisationen des Bergarbeiter-Krankenhauses und der Grundschule Steinheidelerbrunn werden regelmäßig zur Erfüllung des Patenschaftsvertrages Stellung nehmen und Maßnahmen beschließen, um die Erfüllung zu sichern.

Springer
Parteisekretär im Bergarbeiter-Krankenhaus
„Dr. Georg Benjamin“, Erlabrunn

Die deutsch-sowjetische Freundschaft festigen

Stellungnahme zum Leitartikel im „Neuen Weg“ Nr. 14

Dieser Leitartikel bedeutet auf jeden Fall eine große Hilfe für die Lösung der Aufgaben der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Er darf aber keine Einzelercheinung bleiben, sondern es ist notwendig, daß die damit begonnene Auseinandersetzung fortgesetzt wird, und zwar nicht nur im „Neuen Weg“. Von dieser notwendigen und berechtigten Forderung aus gesehen, kommt auch in diesem Artikel etwas Wichtiges zu kurz: Die Aufgaben der Presse als kollektiver Propagandist, Agitator und Organisator. Man kann nicht sagen, daß unsere Presse — auch die Organe der SED — diese Forderung bisher erfüllt. Wohl gibt es vereinzelt Berichte über Veranstaltungen im Zusammenhang mit

der deutsch-sowjetischen Freundschaft und über die Fragen, die dort behandelt wurden, wie zum Beispiel im „Neuen Deutschland“ vom 11. September 1955 über die Berichte Westberliner Bürger vom Fußballspiel in Moskau. Aber es bleiben eben Berichte. Die Presse greift nicht von sich aus die eine oder andere der aufgetauchten Fragen auf und entfacht darüber Auseinandersetzungen. Da sollten sich die Redaktionen der zentralen und der Bezirkspresse an Werkzeitungen ein Vorbild nehmen, zum Beispiel an der des VEB Kombinat „Otto Grotewohl“ in Böhlen, „Das Kollektiv“, vom 17. Mai 1955 mit dem Artikel „Auch in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft an Auseinandersetzungen nicht sparen“, oder